

Lesen hilft

Vor fast 25 Jahren eröffnete Maren Brennecke das erste Lehrinstitut für Orthographie und Sprachkompetenz Hamburgs. Nun sucht sie aus Altersgründen einen Nachfolger. Von Frank Schlatermund

Sprachen liegen ihr im Blut, vor allem Deutsch und Französisch. Deshalb entschied sich Maren Brennecke als junge Frau, diese Fächer auf Lehramt zu studieren. „Damals wollte ich vor allem fachlich arbeiten und am liebsten Schüler ab der fünften Klasse unterrichten“, sagt die heute 65-Jährige. „Der pädagogische Aspekt stand für mich seinerzeit noch nicht so im Vordergrund.“

Das sollte sich ändern. Denn während ihrer Zeit am Johanneum zu Lübeck begegnete sie immer wieder Schülern mit Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS). „Zwar haben diese Kinder für die Rechtschreibung keine Noten bekommen“, so Brennecke, „aber ich war doch überrascht, dass sich niemand ihres eigentlichen Problems annahm.“

Irgendwann hörte die engagierte Lehrerin von Gisela und Gerd Bohr. Das Ehepaar hatte 1982 in Saarbrücken das erste Lehrinstitut für Orthographie und Sprachkompetenz (LOS) gegründet, aus dem inzwischen ein deutschlandweiter Verbund zahlreicher eigenständiger Institute hervorgegangen war. Als sich 1996 die Möglichkeit bot, sich mit dem ersten Hamburger LOS selbstständig zu machen, quittierte Maren Brennecke den Schuldienst, zog an die Elbe und organisierte ihr Leben als Unternehmerin neu.

„Die Anfänge waren schwierig“, erinnert sie sich. „Wir waren noch gar nicht mit dem Renovieren der Räume fertig, da lief der Betrieb schon an.“ Im LOS Volksdorf unterrichten die Institutsleiterin und ihre Kollegen seitdem Schüler aller Klassen, junge Erwachsene und zuweilen sogar Studenten. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen statt.

„Das LOS-System zum Erlernen der Schriftsprache ist auf jeden Schüler individuell zugeschnitten“, sagt Brennecke. „Wir suchen nicht nach der Ursache für die LRS, sondern erkunden, auf welche Weise ein Kind möglichst schnell seine Defizite ausgleicht.“ Die Pädagogin ist überzeugt davon, dass jeder Mensch in der Lage ist, richtig lesen und schreiben zu lernen. Es sei nur eine Frage der Zeit und des Lehrkonzepts. „Wichtig ist, dass die Kinder am Ball bleiben

und vor allem auch die Eltern durchhalten.“ Begeistert berichtet sie von ehemaligen Schülern, die ihren beruflichen Weg irgendwann sogar im Journalismus gesucht haben.

Maren Brennecke und ihre aufgeweckte Hündin Smilla, die Frauchen zur Freude aller Schüler täglich ins Büro begleitet, suchen nun einen Nachfolger für die Leitung des Instituts in Volkssdorf. „Ich habe lange genug gearbeitet und möchte nun etwas kürzer treten“, erzählt die ehemalige Studienrätin, die sich durchaus vorstellen könnte, auf Honorarbasis weiterhin für das LOS tätig zu sein.

Die Einrichtung mit einer festen Lehrkraft, einer Büroangestellten und mehreren freien Pädagogen verfügt über vier Gruppenräume und etwa 20 PC-Arbeitsplätze. „Das Institut bietet enorme Spielräume“, so Brennecke. „Als Unternehmerin konnte ich immer selbst über meine Arbeitsschwerpunkte entscheiden.“ Vor sinkenden Schülerzahlen muss sich das LOS jedenfalls nicht fürchten. Im Gegenteil, laut Aussage der Leiterin verstärkt das digitale Zeitalter die LRS inzwischen zunehmend: „Die Menschen lesen flüchtiger und nehmen Texte nicht mehr richtig auf.“